

sichtlich der Mengen des geförderten Erzes, der Kosten des Betriebs und der Tätigkeit der Bergrichter aus, die ebenso wie die Gewerken prosopographisch erfasst werden.

Herwig Weigl

Vittorio FORMENTIN, *La scripta dei mercanti Veneziani del Medioevo (secoli XII e XIII)*, *Medioevo Romano* 36 (2012) S. 62–97, 25 Taf., untersucht paläographisch und philologisch Schriften venezianischer Handelsakten des 12. und 13. Jh.

K. B.

Fanny ABBOTT, *Des comptes d'apothicaires. Les épices dans la comptabilité de la Maison de Savoie (XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> s.)* (*Cahiers lausannois d'histoire médiévale* 51) Lausanne 2012, Université de Lausanne, Faculté des lettres, Section d'histoire, 210 S., ISBN 978-2-940110-64-3, CHF 36. – Diese Masterarbeit der Univ. Lausanne beschäftigt sich mit den Gewürzen in Rechnungen des savoyischen Hofes im 14. und 15. Jh. Ausgewählt wurden drei bestimmte Rechnungen, zuerst eine, die in den Jahren 1338–1342 über den Vorrat an Gewürzen am savoyischen Hof geführt wurde, und dann zwei, die in den Jahren 1422–1423 und 1425–1426 an zwei hôtels geführt wurden, nämlich dem des Herzogs Amadeus VIII. und demjenigen seiner Söhne Amadeus und Ludwig, 13- und 12-jährig. In den Jahren 1338–1342 wurden nicht weniger als 24 Gewürze in Vorrat gehalten, und zwar sowohl für die Küche als auch für die Medizin. Unter ihnen finden sich auch Dinge wie Mandeln, die heute nicht mehr zu den Gewürzen gerechnet würden. In dieser Rechnung gibt es keine Preise, wohl aber in den Rechnungen des 15. Jh. Hier ist die Auswahl an Gewürzen gegenüber dem 14. Jh. wesentlich reduziert, und es erstaunt auch nicht, dass beim Hof der beiden Prinzen der Zucker an erster Stelle steht. Interessant ist, dass die Ausgaben für Gewürze am Hof ihres Vaters 3% der Gesamtausgaben ausmachen, am Hof der Prinzen aber sogar 4%. Dies mag damit zusammenhängen, dass ihr Hof viel weniger umfangreich war als derjenige ihres Vaters; wenn die beiden Höfe sich vereinten, kam der Hof des Herzogs für die ganzen Ausgaben auf. Es ist Mikrohistorie feinsten Art, die hier dargeboten wird, was nicht hindert, dass manchmal auch die „große“ Geschichte durchschlägt: der Feldzug des Grafen Amadeus zu Beginn des 100-jährigen Kriegs, und das Ableben der Herzogin Marie von Burgund, Gemahlin Amadeus' VIII. und Mutter der beiden Prinzen, am 2. Oktober 1422. Sie wurde bereits am 8. Oktober 1422 in Hautecombe, dem Begräbnis der Grafen und Herzöge von Savoyen, bestattet, aber am 22. März 1423 wurde zu ihren Ehren noch ein Bankett gegeben, das seinen Niederschlag in den Gewürzrechnungen des Herzogs gefunden hat.

Kathrin Utz Tremp

Gabriela SIGNORI, *Die Wirtschaftspraktiken eines spätmittelalterlichen Goldschmieds: Stefan Maignow und sein Geschäftsbuch (1477–1501)*, *VSWG* 99 (2012) S. 281–299, stellt das die Jahre 1477 bis 1501 umfassende Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmieds („hybrides Schriftstück“) vor, nennt die wichtigsten Kunden („Kleinadelige aus der Region“) und ihre Bestellungen (Massenwaren wie Ringe, Ketten, Knöpfe, Anhänger u. ä.) und beschreibt ei-